

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	8
------------------------------	---

<b>Einleitung</b>	9
-------------------	---

<b>Teil I Gender Mainstreaming in der aktuellen Debatte</b>	13
---	----

<b>1. Gender-Kompetenz in Organisationen – Fachlicher Impuls als Orientierungsrahmen</b>	
<i>Constance Engelfried</i>	15
1.1 Gender (Mainstreaming) in Zeiten von Diversity	16
1.1.1 Errungenschaften der ersten und zweiten Frauenbewegung	17
1.1.2 Strukturelle Benachteiligung von Frauen	19
1.1.3 Vielfalt verlangt Priorisierung	23
1.2 Organisation und Gender	26
1.2.1 Geschlechterverhältnisse und hegemoniale Männlichkeiten	27
1.2.2 Grundannahmen gelingender Organisationsentwicklung/Change Management	30
1.3 Gender Mainstreaming in psychosozialen Arbeitsfeldern	34
1.3.1 Basisinformationen zu Gender Mainstreaming	37
1.3.2 Der Genderbegriff	39
1.3.3 Umsetzung von Gender Mainstreaming	42
<b>2. Der Genderblick in der Psychiatrie – (noch) eine Defizitbeschreibung? Forschungsergebnisse – Rahmenbedingungen – Konzepte – Möglichkeiten</b>	
<i>Polina Hilsenbeck</i>	49
2.1 Mutter, Vater, Kind – eine Fallvignette mit Genderblick	49
2.2 Die Genderkultur der Psychiatrie	50
2.3 Gender und Krankheit	51
2.4 Bedeutung sozialer Faktoren	52
2.5 Geschlechtsspezifische Sozialisation, Bedeutung von Betreuungsbeziehung im Geschlechter-, Kulturen- und Machtverhältnis	53
2.6 Qualitative Studien zu Geschlechtsunterschieden	55
2.7 Gewalterfahrungen und Geschlecht	56
2.8 Retraumatisierung durch die Psychiatrie vermeiden	57
2.9 Geschlechtergetrennte Räume: Schutz und Chance zum Wachstum in der Geschlechtsidentität	59

2.10	„... was aber wäre dann männerspezifische Betreuung?“	60
2.11	Geschlechterbeziehungen und berufliche Reha	62
2.12	Die Angehörigen und die Selbsthilfe	62
2.13	Personalmanagement, Personalentwicklung, Leitungs- und Machtverhalten	63
2.14	Kontext und Sinn: Gender Mainstreaming, Gendergerechtigkeit, Menschenrechte, ökonomischer Nutzen	64
2.15	Der Geschlechterblick in der Psychiatrie oder: wie bewegen wir einen Eisberg?	65

## **Teil II Implementation von Gender Mainstreaming in Einrichtungen der psychiatrischen Versorgung und der Suchthilfe**

*Gerlinde Appel, Reinhilde Beck, Constance Engelfried, Antje Krüger, Bettina Lange, Polina Hilsenbeck, Davor Stubican*

67

<b>3.</b>	<b>Von der Idee zum Projekt</b>	<b>69</b>
<b>4.</b>	<b>Rahmenbedingungen des Modellprojekts und Vorgehen</b>	<b>73</b>
4.1	Instrumente der Projektsteuerung	74
4.2	Die Aufgaben der Lenkungsgruppe	74
4.3	Die Funktion der Projektkonferenzen	75
4.4	Die drei Projektphasen	75
4.5	Ergänzende Maßnahmen im Verlaufe der Projektumsetzung	78
<b>5.</b>	<b>Evaluationsstrategie und Evaluationsinstrumente</b>	<b>79</b>
5.1	Zur Wahl und Entwicklung des forschungsstrategischen Vorgehens	79
5.2	Fragestellungen der Evaluation und Evaluationskriterien	80
5.3	Evaluationsstrategien und Evaluationsdesign	81
5.3.1	Selbstevaluation von Seiten der Einrichtungen	82
5.3.2	Evaluation durch die Lenkungsgruppe	83
<b>6.</b>	<b>Ergebnisse der Selbstevaluation durch die Einrichtungen</b>	<b>87</b>
6.1	Ziele/Schwerpunktsetzungen der Genderprojekte in den Einrichtungen und ihre jeweilige Umsetzung	87
6.1.1	Bezogen auf die Mitarbeiterebene	88
6.1.2	Bezogen auf die Organisationsebene	90
6.1.3	Bezogen auf die KlientInnen-/Angebotsebene	91
6.1.4	Weitere Maßnahmen	92
6.2	Im Projektverlauf erzielte Ergebnisse	93
6.2.1	Beschreibung der Ergebnisse in Bezug auf die Mitarbeiterebene	93
6.2.2	In Bezug auf die Organisationsebene	94
6.2.3	In Bezug auf die Klienten/Angebotsebene	95

6.3	Schwierigkeiten und Lösungen im Projektverlauf	96
6.4	Zielführende Aktivitäten und Prozesse	96
6.5	Aufwand und Einschätzung der Zielerreichung	98
6.6	Einschätzung des Verhältnisses zwischen Projektaufwand und Projektnutzen	102
<b>7.</b>	<b>Ergebnisse der Evaluation durch die Lenkungsgruppe</b>	<b>103</b>
7.1	Projektspezifische Aufgaben: Unterstützende Maßnahmen und Qualifizierung	104
7.1.1	Ermittlung des Gender-Ist-Standes in den Einrichtungen	104
7.1.2	Qualifizierung und Förderung von Genderkompetenz und -sensibilisierung	105
7.1.3	Die Handlungsleitlinien in der praktischen Umsetzung	106
7.1.4	Qualifizierung in Bezug auf Projektkompetenzen	107
7.2	Methoden und Instrumente zur Unterstützung der Implementierung von Gender Mainstreaming	108
7.2.1	Projektkonferenzen	108
7.2.2	Patenschaftsmodell	109
7.2.3	Fragebogen zur Genderanalyse	110
7.2.4	Nutzung des Handlungsleitfadens als Instrument zur Unterstützung der Implementierung der einrichtungsspezifischen Genderprojekte	111
7.3	Instrumente zur Erhebung, Dokumentation und Evaluation	112
7.3.1	Lenkungsgruppe	112
7.3.2	Soziodynamische Ebene	112
7.3.3	In den Einrichtungen vorhandene Strukturen und Kompetenzen	113
7.3.3.1	Genderorientierung in den Einrichtungen	113
7.3.3.2	Qualitätsmanagement	114
<b>8.</b>	<b>Resümee und Empfehlungen</b>	<b>115</b>
<b>Teil III Berichte und Eindrücke aus den am Modellprojekt beteiligten Einrichtungen</b>		<b>119</b>
<b>9.</b>	<b>Gender Mainstreaming in der ISAR-WÜRM-LECH Werkstatt für psychisch behinderte Menschen München (IWL München)</b>	
	<i>Kathrin Mangold, Renate Windisch</i>	121
9.1	Praktische Umsetzung	122
9.2	Mitarbeiterbefragung 2007	125
9.3	Zielführende Prozesse und Aktivitäten – nachhaltige Erfahrungen	125
9.4	Weiterführung des Projektes in der IWL GmbH	126

<b>10.</b>	<b>Gender Mainstream – Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Modellzeitraum und weiteres Vorgehen: Gender Mainstream als Qualitätsmerkmal bei Regenbogen Wohnen gGmbH</b>	
	<i>Andrea Mayer, Karin Thiede</i>	127
10.1	Projektziele	128
10.2	Voraussetzungen zur Etablierung von Gender Mainstreaming in einer NPO	129
10.3	Die finanzielle Seite von Gender Mainstreaming und weitere Rahmenbedingungen	132
10.4	Ausblick	132
<b>11.</b>	<b>Gender Mainstreaming – Ergebnisse und Fall-Beispiele – Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. Caritas Zentrum Innenstadt Psychologischer Dienst für Ausländer</b>	133
11.1	Kultursensible Genderorientierung <i>Wiltrud Wystrychowski</i>	133
11.2	Geschlechtsidentität und Ethnizität <i>Anastasia Damianidou-Mylonas</i>	134
11.3	Gender Mainstreaming in der Beratung mit russisch sprechenden Klientinnen und Klienten <i>Olga Link</i>	136
11.4	Fallvignette: Herr F., alleinerziehender türkischer Familienvater <i>Elisabeth Möller</i>	138
11.5	„Wie bereitet man eine Pizza zu?“ – Kulturelle Wertvorstellungen und Geschlechterrollen <i>Camilla Tucci-Fritsch</i>	139
	<b>Schluss teil</b>	143
<b>12.</b>	<b>Gender Mainstreaming – Erfolgskritische Veränderungsprinzipien und ihre Verankerung in Leitkonzepten für die Gestaltung von Change-Prozessen</b>	
	<i>Reinilde Beck</i>	145
12.1	Leitkonzepte für die Gestaltung und Steuerung von Change Prozessen und erfolgskritische Veränderungsprinzipien mit Blick auf ihre Relevanz für das Gender Mainstreaming Projekt	146
12.1.1	Partizipation, Kommunikation, Lernorientierung als Leitprinzipien traditioneller Ansätze der Organisationsentwicklung	147
12.1.2	Prozessorientierung, Selbstreflexion und Feedback als Leitprinzipiensystemischer Ansätze der Organisationsentwicklung	151
12.1.3	Fachlich-methodisch fundierte Top down Steuerung als Leitprinzip von Change Konzepten des Transformationsmanagements	154

12.2	Betriebliche Ausgangssituationen und Anschlussfähigkeit von Leitprinzipien zur Gestaltung von Change-Prozessen	156
12.3	Schlussfolgerung unter Bezugnahme auf die für die Implementierung relevanten Gestaltungs- und Steuerungsebenen	156
12.3.1	Global-normative Orientierung, Gestaltung und Steuerung	157
12.3.2	Strategischen Gestaltung und Steuerung	159
12.3.3	Ebene der operativen Umsetzung und Steuerung	161

<b>Literaturverzeichnis</b>	163
-----------------------------	-----

<b>AutorenInnen-Verzeichnis</b>	171
---------------------------------	-----

<b>Anhang</b>	173
---------------	-----

Teilnehmende Einrichtungen	174
Gender Mainstreaming. Leitlinien zur Einführung in Einrichtungen/Diensten der Suchthilfe und der psychiatrischen Versorgung in Oberbayern	176
Genderanalyse Fragebogen	216
Leitfaden zur Gestaltung des Workshops „Genderanalyse und Festlegung des Projektschwerpunkts“	229
Arbeitshilfe zur Erstellung einer Projektskizze zum Genderprojekt	231
Arbeitshilfe Projekttagbuch	232
Dokumentation Workshop	233
Information zur Selbstevaluation	235